



Leitantrag Erfolgreich für unsere Stadt – gute Arbeit für Wuppertal

Antragsteller: Unterbezirksvorstand

Adressat:

Der Unterbezirksparteitag möge beschließen:

1 Die Wuppertaler Kommunalpolitik hat sich in den vergangenen Jahren im Kern um die
2 Lösung der Finanzkrise unserer Heimatstadt bewegt: Extrem eingeschränkte
3 Handlungsspielräume, restriktive Auflagen der Aufsichtsbehörden und mangelnde
4 Bereitschaft von CDU und FDP im Bund und im Land zur Lösung der Finanzkrise
5 beizutragen, haben dazu geführt, dass in Wuppertal eine negative Stimmungslage
6 entstanden ist. Uns allen sind die absurden Auswüchse der Krise noch erinnerlich:
7 Ausschluss von Fördertöpfen der EU und Verbot notwendiger Ausbildung bei der
8 Verwaltung bilden nur die Spitze des Eisbergs einer Entwicklung, die unsere Heimatstadt
9 immer weiter von der Entwicklung prosperierender Städte abgekoppelt hat. Wir
10 Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben uns mit dieser Entwicklung nie
11 abgefunden. Es war Hans Kremendahl, der als Oberbürgermeister die dramatische
12 Situation der Kommunalfinanzen in den Mittelpunkt der politischen
13 Auseinandersetzung gerückt hat. Und es war die Wuppertaler SPD, die gemeinsam mit
14 vielen Mitstreiterinnen und Mitstreitern aus dem Bündnis „Wuppertal wehrt sich“
15 entscheidend dafür gesorgt hat, dass das Thema der Krise der Kommunalfinanzen eines
16 der zentralen Wahlkampfthemen der NRW SPD im Landtagswahlkampf wurde. Für die
17 Wahlentscheidung vieler Wuppertalerinnen und Wuppertaler zugunsten der SPD bei der
18 Landtagswahl 2010 war dies entscheidend. Das Versagen von CDU und FDP und der
19 damals agierenden Wuppertaler Landtagsabgeordneten in dieser zentralen Frage der
20 Zukunftsfähigkeit unserer Stadt wurde folgerichtig mit Abwahl bestraft.

21
22 Damit war aber auch die Messlatte gesetzt. Schafft die Minderheitsregierung in NRW das
23 gegebene Wahlversprechen einzulösen oder gibt es erneut nur enttäuschte
24 Erwartungen? Nach weniger als 2 Jahren können wir selbstbewusst und stolz feststellen:
25 Unsere Ministerpräsidentin und Landesvorsitzende Hannelore Kraft und der
26 ressortzuständige Innenminister Ralf Jäger und die sie stützende Landtagsfraktion der
27 SPD haben Wort gehalten. Mehr noch: Wuppertal ist die Stadt, die am deutlichsten vom

28 „Stärkungspakt Stadtfinanzen“ profitiert. Mit den zwischenzeitlich vorgenommenen
29 Änderungen am Gemeindefinanzierungsgesetz erhält Wuppertal mehr als 100 Mio. € an
30 Zuwendungen durch das Land NRW. Damit ergibt sich erstmalig die historische Chance
31 den Haushaltsausgleich bis zum Jahr 2016 zu schaffen. Und auch wenn einige sich diesen
32 Erfolg gerne ans Revers heften möchten. Es ist die Leistung der SPD gewesen, die dies
33 möglich gemacht hat. Unser Dank gilt dabei auch unseren Landtagsabgeordneten,
34 Dietmar Bell, Andreas Bialas und Josef Neumann, die diese schwierige
35 Verteilungauseinandersetzung für unsere Stadt so erfolgreich führen konnten. Damit ist
36 für viele Wuppertalerinnen und Wuppertaler auch wieder deutlich geworden, dass
37 engagierte Politik Probleme erfolgreich lösen kann. Ein klares Signal gegen die weit
38 verbreitete Politikverdrossenheit.

39

40 Mit dem Beschluss des „Stärkungspaktes Stadtfinanzen“ im Dezember des letzten Jahres
41 sind aber auch Auflagen verbunden, die die Stadt lösen muss. Insgesamt 42 Mio. €
42 beträgt der Sanierungsbeitrag der Stadt, um den Haushaltsausgleich zu schaffen. Nach
43 den vielen Haushaltssicherungsverfahren der letzten 20 Jahre gab es erhebliche
44 Befürchtungen, dass dieser Beitrag nur durch tiefe Einschnitte in die soziale und
45 kulturelle Infrastruktur gelingen kann. Mittlerweile liegt der Entwurf des
46 Haushaltssanierungsplanes und das Beratungsergebnis der Kooperationsfraktionen
47 hierzu vor. Das Ergebnis macht uns stolz, weil es eine eindeutige sozialdemokratische
48 Handschrift trägt. Keine Kürzungen im Sozial- und Jugendbereich, Erhalt der kulturellen
49 Infrastruktur unserer Stadt inklusive der zwei Sparten der Wuppertaler Bühnen, keine
50 Kürzungen im Sport, keine weiteren tiefgreifenden Einschnitte in den Personalhaushalt
51 der Stadt, keine Belastungen des Einzelhandels in den dezentralen Stadtteilen durch
52 Erhöhung der Parkgebühren – stattdessen vertretbare Einnahmeverbesserungen bei der
53 Gewerbesteuer, den Hoteliers und der Grundsteuer B. Zurecht hat die die Fraktion
54 diesem Handlungspaket einstimmig ihre Zustimmung erteilt. Maßgeblichen Anteil am
55 Zustandekommen dieses Ergebnis haben Klaus Jürgen Reese und Renate Warnecke.
56 Ihnen gilt unser ausdrücklicher Dank für das erzielte Verhandlungsergebnis.

57

58 Das Erreichte zeigt aber auch: Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben
59 gerade durch die intensive Zusammenarbeit und Abstimmung unserer Funktionsträger
60 dieses Ergebnis erreicht. Wir arbeiten an der erfolgreichen Zukunft unserer Stadt. Und
61 das wollen und werden wir in den nächsten Jahren fortsetzen. Das erwarten wir aber
62 auch von unseren politischen Konkurrenten. Denn klar ist: Ohne dass der Bund höhere
63 Anteile an den Lasten der Sozialkosten übernimmt, wird die Entschuldung der Stadt nicht
64 gelingen können. Deshalb haben wir diese Forderung auch in unser finanzpolitisches
65 Konzept aufgenommen, das der Bundesparteitag im Dezember in Berlin beschlossen hat.
66 Und wir kündigen bereits jetzt an: Sollte die Schwarz-Gelbe Bundesregierung bis 2013

67 hierzu nichts liefern, werden wir dieses Thema zu einem Schwerpunkt Thema der
68 Auseinandersetzung bei der Bundestagswahl 2013 machen. Und wir sind sicher: In
69 unserer Stadt wollen die Menschen auch eine nachhaltige Haushaltssanierung erreichen.
70 Und deshalb gilt: Wer an den Menschen vorbei Politik betreibt, wird die Quittung vom
71 Wähler erhalten.

72

73 Nach der Verabschiedung des Sanierungskonzeptes muss diese Stadt offensiv und
74 optimistisch ihre Zukunft in die Hand nehmen. Dabei zeichnet sich bereits jetzt ab, dass
75 große Chancen entstehen. Die Fortführung der europäischen Förderkulissen ab 2013 wird
76 nach unseren Vorstellungen eine regionale Gewichtung erhalten. Damit hätten sowohl
77 das bergische Land, als auch das Ruhrgebiet einen erleichterten Zugang zu Mitteln, die
78 für die Bewältigung des Strukturwandels eingesetzt werden. Wir wollen die damit
79 verbundenen Chancen nutzen. Aber wir stehen hier in Konkurrenz zu den
80 Ruhrgebietsstädten, die sich engagiert und gut vernetzt um die Mittel bemühen werden.
81 Deshalb gilt: Wer glaubt, er kann sich mit bergisch Pepita profilieren, verspielt die
82 Zukunftsfähigkeit der gesamten Region. Mühsame, langwierige und häufig nicht von
83 Sachkenntnis geprägte Prozesse, wie den um das Ressourceneffizienzzenrum, sind
84 geeignet, einen echten Standortnachteil darzustellen. Wir Sozialdemokratinnen und
85 Sozialdemokraten bekennen uns zu der bergischen Region – aber es bedarf mehr
86 gemeinsamer Professionalität, um als Innovationsregion auch auf Landesebene
87 wahrgenommen zu werden. Wir haben deshalb die Bestellung einer Beauftragten für die
88 Einwerbung europäischer Förderkulissen bei der Stadt Wuppertal durchgesetzt und wir
89 beobachten die Weiterentwicklung dieser Funktion intensiv. Wir erwarten zudem, dass
90 die bestehende Prüfungsdichte beim RPA die Erstellung von Förderanträgen nicht
91 behindert und sich in eine Beratung zur Unterstützung von Antragstellern und
92 Projektverantwortlichen wandelt. Nur so werden wir in der Lage sein, dauerhaft
93 Innovationsprozesse auch durch Förderkulissen zu stützen und die notwendige
94 Stadtentwicklung erfolgreich zu flankieren.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen: